

So helfen Sie!



Monatsgehalt  
eines  
Zirkustrainers:  
**50 Euro**



Turngerät und  
Kostüme für eine  
Kindergruppe:  
**100 Euro**



Psychosoziale  
Betreuung und  
Zirkustraining  
für ein Kind  
(9 Monate):  
**152 Euro**

Herzlichen Dank!



Gedruckt auf Recycling-Papier. Redaktion: Brigit Schmidt. Mitarbeit: Jan Rubel.  
Gestaltung: Grafik-Atelier Mang. Druck: Wahl-Druck. Fotos: Trevor Samson, Elke Werry.

#### Spendenkonto

500 500 500  
KD-Bank für Kirche und Diakonie  
BLZ 1006 1006

#### Oder online unter:

[www.brot-fuer-die-welt.de/spenden](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden)

#### Kontakt

Brot für die Welt  
Staffenbergstraße 76  
70184 Stuttgart  
Telefon +49-711-2159-280  
Telefax +49-711-2159-368  
[kontakt@brot-fuer-die-welt.de](mailto:kontakt@brot-fuer-die-welt.de)  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)



DZI Spenden-Siegel  
Geprüft+Empfohlen

# Hoffnung für Kinder in **Südafrika**

**Brot  
für die Welt**

Im Verbund der  
**Diakonie**  
Mitglied der  
**actalliance**

**Brot  
für die Welt**

# Hoffnung für Kinder in Südafrika

## Ein Junge vergisst seine Sorgen

Sanele lebt im Township Mshayazafe, rund 25 Kilometer nordöstlich von der Stadt Durban. Hier gibt es keinen Spielplatz und kein Jugendzentrum. Doch mit seinen elf Jahren hat der Junge schon viel erlebt: „Meine Eltern sind vor ein paar Jahren gestorben. Was für eine Krankheit das war, weiß ich nicht. Seitdem wohne ich bei meiner Oma, zusammen mit fünf Geschwistern. Das Geld ist bei uns knapp, seit vielen Monaten warten wir auf die Waisenrente, die wir kriegen sollen.“ Nicht selten geht Sanele hungrig zu Bett. „Auch sonst habe ich oft Stress“, erzählt er zögernd. „Andere Jungs bedrohen mich mit Pistolen, das mag ich nicht. Doch beim Zirkus SINANI kann ich mich austoben. Da vergesse ich all meine Sorgen.“



## Leben im sozialen Ghetto

Der Alltag in südafrikanischen Townships ist von Armut, Krankheit und Gewalt geprägt. Die soziale Ungleichheit der vergangenen Jahrzehnte ist immer noch tief verwurzelt. Auf engstem Raum wohnen hier Millionen Menschen in einfachen Häusern – mit nur geringen

Bildungschancen, ohne Arbeit und der nötigen medizinischen Versorgung. Das HI-Virus ist weit verbreitet, viele Kinder haben ihre Eltern an Aids verloren oder sind selbst infiziert.

Waisenkinder wie Sanele sind dem schwierigen Alltag im Township schutzlos ausgeliefert. Nicht nur auf den Straßen, wo Kriminalität und



Maduna, 12 Jahre, will Polizist werden.



Sinani Zirkusshow. Kinder beim Bau einer akrobatischen Pyramide.

Gewalt dominieren. Auch das Zuhause ist für die Kids nicht immer ein sicherer Ort. Viele leben in zerrütteten Verhältnissen, werden vernachlässigt oder missbraucht. „Unser Alltag ist von Gewalt geprägt“, sagt Jesus, 35. Er ist Sozialarbeiter bei der Hilfsorganisation SINANI. „Die Kinder machen nur nach, was um sie herum geschieht.“ Im Township Mshayazafe gibt es kein Kinderschutzzentrum. Aber es gibt einen Zirkus.

## Zirkus der Zuversicht

Die von „Brot für die Welt“ unterstützte Initiative „SINANI“ hilft den Menschen in ihrem Alltag. Bei Hausbesuchen wurden Sozialarbeiter auf die katastrophale Lage der Kinder aufmerksam. Ein Programm für die Kleinen wurde geschaffen: Der Zirkus der Zuversicht.

Dieser Zirkus ist anders. Er verzaubert mit Akrobatik und wundersamen Tricks, doch seine Artisten sind Kinder. Mädchen und Jungen, die im gemeinsamen Training für einen Augenblick ihre Sorgen vergessen. Im Gemeindezentrum von SINANI treffen sich die Kinder zum Üben.

Die Manege wird für sie zu einer anderen Welt! Hier lernen sie nicht nur Bälle zu jonglieren und akrobatische Pyramiden zu bauen. Sie erleben Zusammenhalt, lernen einander zu vertrauen. SINANI, das bedeutet in der Zulu-Sprache: „Wir sind bei dir“.

## Akrobatik schafft Vertrauen

„Wir zeigen den Kindern ihre Talente, wir stärken ihr Selbstvertrauen“, erklärt Jesus. „Sie besinnen sich auf Positives. Schlimmes erleben sie genug.“ Im Gemeindezentrum gibt es neben zauberhaften Tricks für die Kinder auch Psychotherapie-Angebote, Hilfe bei den Hausaufgaben und eine kräftigende Mahlzeit.

„Als wir mit dem Zirkus anfangen“, erinnert sich Jesus, „konnten die Kinder nicht friedlich miteinander umgehen. Sie hörten einander kaum zu“. Heute ist das anders. Gemeinsam fiebern sie ihrem ersten Auftritt entgegen. Alle gehören dazu! Das wird spürbar, wenn sich das bunte Trüppchen an den Händen hält und laut auf Zulu singt: „Du bist willkommen!“